



Doris Eisenburger

Ein Amerikaner in Paris (George Gershwin)

Annette Betz 2015 • 32 Seiten + 1 CD • 19,95 • ab 8 • 978-3-219-11617-5



Dass Musik starke Gefühle ausdrücken kann, ist keine Neuigkeit. Dass sie aber auch Geschichten erzählen kann, ganz ohne Text und Worte, das entwickelte sich erst in der Zeit der Romantik, als sich die Komponisten mit „Programm Musik“ zu beschäftigen begannen. So steht es zumindest in den Lexika. Ein sehr anschauliches Gegenmodell lieferte in den 1940er Jahren (und später noch ein weiteres Mal) der berühmte Walt Disney, als er im Film „Fantasia“ ältere und neuere Musikstücke von Leopold Stokowski bearbeiten und spielen ließ und dazu beeindruckende Szenerien im Zeichentrick schuf, die dem akustischen Genuss auch eine optische Komponente hinzufügten. Der spätere Folgefilm „Fantasia 2000“ illustrierte unter anderem auch die „Rhapsody in Blue“ von George Gershwin auf diese Weise, ebenfalls mit großem Erfolg.

Ein anderes, nicht weniger bekanntes Stück dieses amerikanischen Komponisten aus dem Jahre 1928 bildet die musikalische Basis für dieses Bild-Ton-Buch; eine akustisches Gemälde nach einem Parisaufenthalt Gershwins in eben diesem Jahr. Mitte des vergangenen Jahrhunderts gab es schon einmal eine optische Umsetzung dieser sinfonischen Dichtung in einem Musik- und Tanzfilm mit dem großen Gene Kelly, ein Filmjuwel für Erwachsene. Doris Eisenburger, erfolgreich und versiert in diesem Genre, hat es hier übernommen, auf der Basis der Tondichtung eine illustrierte Geschichte vorzulegen, die schon für Kinder verständlich und reizvoll ist.

Und reizvoll ist sie, diese Mischung aus Jazz und Sinfonik, aus lautmalerischen Szenen, rasanten Stimmungsbildern und leidenschaftlich-romantischen Melodien. Wer sich auf das Experiment einlassen möchte, sollte sich zunächst einmal die hervorragende Aufnahme auf der Buch-CD ohne Text und Bild anhören und auf seine eigenen Bildillusionen lauschen. Vieles wird sich hier bereits von selbst erklären und darstellen. Dann wird es Zeit für das genussvolle Verfolgen der textlich und bildlich vorgestellten Geschichte, die zwar erfunden ist (denn Gershwin hat keine fixierte Handlungsbeschreibung geliefert), aber dennoch perfekt zu den einzelnen Teilen harmoniert. Der Text liefert dazu, neben der Handlung und den Dialogen, auch die entsprechenden Abschnittsziffern, um einen parallelen Ablauf sicher zu stellen. Für Leser/Hörer, die mit derartigen Werken ihre ersten eigenen Erfahrungen machen, ist das durchaus hilfreich, wirklich notwendig ist es nicht. Da die Musik normalerweise auch in der nummerierten Version durchläuft, gibt es keine störenden Unterbrechungen.



Ist der Text schon eine Hilfe beim Verständnis möglicher Bilder und Abläufe, so weitet sich der Blick noch in den opulenten Bildern der Autorin. Ihre farbenprächtigen Szenen liefern dabei nicht nur Lokalkolorit und typische Postkartenansichten der französischen Hauptstadt, sondern platzen fast vor Lebensfreude und quirligem Großstadtleben.

Wie es für Eisenburger typisch ist, verleiht sie den Personen mit leichter Karikierung unverwechselbare Züge und sehr sprechende Gestik und Mimik. Besonders eindrucksvoll ist die fast filmisch anmutende vielfache Platzierung des als Hauptdarsteller fungierenden Komponisten, der an seinem blauweiß gestreiften Jackett stets erkennbar ist. Wie eine multiple Persönlichkeit belebt er ähnlich stroboskop-beleuchteten Figuren scheinbar bewegt die sonst standbildartigen Szenerien. Das ist raffiniert erdacht und genial umgesetzt und irritiert nur auf den allerersten Blick ein wenig. Sobald man sich eingewöhnt hat, schafft dieser Kniff Tempo und Bewegung, erinnert wiederum an Ballett und Tanz.

Die Geschichte selbst ist in sich schlüssig und logisch aufgebaut, auch wenn es nicht unwichtig ist sich klar zu machen, dass dies nur eine Interpretation der tonalen Malerei ist. Doch es hilft vor allem Neulingen, musikalische Fantasie zu verstehen und den unterschiedlichen Facetten des Werkes einen Sinn und nachvollziehbare Logik zu geben. Für den fortgeschrittenen Leser/Betrachter/Hörer liefert die CD auch noch eine unnummerierte Version des Stückes, eigentlich nicht erforderlich (siehe oben!), aber eine Anregung, bei wieder zugeklapptem Buch (oder ohne zu lesen!) noch einmal die Musik in den Vordergrund zu stellen. Sie ist es wert! Und das Buch, das muss ganz klar gesagt werden, ist es ebenfalls wert, mit allen Sinnen genossen zu werden. Eine gelungene Erweiterung und ein Erlebnis ist es allemal.